

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Horgen

Wir schätzen Ihre Liegenschaft
und verkaufen sie zum besten Preis!

Bürglipark Immobilien AG / 044 784 55 77
Sonnenrain 2, 8832 Wollerau
www.buerglipark.ch / info@buerglipark.ch

Mitglied Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft SVIT
Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK



Derniere nach 25 Jahren

Das Ensemble La Partita
tritt – wahrscheinlich
zum letzten Mal – in
Venedig auf. **SEITE 2**

Budget 2017 ist tiefrot

Das Kilchberger Budget
für 2017 sieht ein
Minus von 9,7 Millionen
Franken vor. **SEITE 2**

Überzeugende Leistung

Der FC Zürich bezwingt
Osmanlispor 2:1 – auch dank
einem Traumtor Marco
Schönbächlers. **SEITE 23**



Mehrheit der Richterswiler steht hinter Gemeinderat

RICHTERSWIL Im Rahmen einer repräsentativen Befragung stellten sich die Richterswiler Stimmberechtigten für einmal in den Dienst der Wissenschaft. Die Studie vom Zentrum für Demokratie Aarau untersuchte die Beteiligung an Gemeindeversammlungen in der Schweiz. Die Ergebnisse liegen nun vor.

Er war steinig. Der Weg des Richterswiler Gemeinderates. Wegen der angespannten finanziellen Lage war die Exekutive in jüngster Zeit immer wieder harscher Kritik ausgesetzt – vor allem während der Gemeindeversammlungen im November und März. Doch eine repräsentative Studie fördert nun Überraschendes zutage: Die Richterswiler Stimmbürger haben das Vertrauen in ihren Gemeinderat, wie auch in die Verwaltung, nach wie vor nicht verloren. Das generelle Vertrauen sei gar «gross», geht aus der Studie hervor.

In der Gemeinde Richterswil wurde vom Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) und dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich im Rahmen einer Masterarbeit eine repräsentative Befragung durchgeführt – und zwar bei 5000 Richterswiler Stimmberechtigten. Untersucht wurde die Beteiligung an Gemeindeversammlungen in der Schweiz. Der Rücklauf der in diesem Frühjahr durchgeführten Befragung belief sich mit 1638 Richterswiler Stimmberechtigten auf 33 Prozent.

Tiefe Beteiligung

Während der Gemeinderatssitzung dieser Woche dann präsentierte Alexander Haus die Ergebnisse seiner Masterarbeit dem Richterswiler Gemeinderat. Ebenfalls mit dabei waren Daniel Kübler, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Zürich und Direktor des ZDA, und Philippe Rochat, Doktorand am ZDA, welche die Arbeit betreute. «Über einen langen Zeitraum gab

es in unserer Gemeinde keine Veränderungen», sagte Gemeindepäsident Hans Jörg Huber (FDP). Aktuell passiere jedoch sehr viel. Darum sei er nun gespannt, wie sich diese Tatsache auf das politische System in Richterswil auswirke.

Aus der Studie geht hervor: Die Stimmbeteiligung in Richterswil beträgt durchschnittlich zwei bis drei Prozent. Alexander Haus hielt eingangs der Präsentation fest, dass die 8500 stimmberechtigten Richterswiler damit klar unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von 9,7 Prozent liegen. Weiter resultierte aus der Befragung, dass Stimmberechtigte, welche an Gemeindeversammlungen teilnehmen, eher älter sind und schon länger in der Gemeinde wohnhaft. Zudem seien sie häufiger in lokalen Vereinen aktiv als nicht teilnehmende, sagte Haus.

Kein Parlament

Überrascht bei der Auswertung der Befragung war Haus gemäss eigenen Angaben, dass die Teilnehmer an Gemeindeversammlungen sich in Bezug auf Geschlecht, Ausbildung, Einkommen und politischen Positionen nicht signifikant von den Versammlungsabstinenten unterscheiden. Nach wie vor ist eine klare Mehrheit der Richterswiler sehr zufrieden mit der kommunalen Demokratie und hat grosses Vertrauen in die Gemeindebehörden – unabhängig davon, ob sie regelmässig Gemeindeversammlungen besuchen oder nicht.

Zudem: «Die Richterswiler wollen kein Gemeindeparla-



Die Stimmbeteiligung an den Gemeindeversammlungen in der reformierten Kirche Richterswil liegen mit rund zwei Prozent weit unter dem Landesschnitt.

Archiv ZSZ

ment», sagte Haus gegenüber dem Gemeinderat. Denn aus der Studie geht hervor, dass rund 60 Prozent der Befragten die Beibehaltung der Gemeindeversammlung befürworten. Ebenfalls entscheidend für die Teilnahme an einer Versammlung sind für die Richterswiler die Themen, die Ausgestaltung, die Länge oder auch der Wochentag. Von den Befragten goutiert wird die Praxis, dass im Vorfeld einer Gemeinde-

versammlung ein Weisungsheft ins Haus flattert. Würde das Heft nur noch auf der Gemeinde-Webseite aufgeschaltet, stiesse bei den Befragten auf wenig Gegenliebe. Auch untersuchte die Studie, ob die Stimmberechtigten durch die Abgabe von Geschenken zur Teilnahme an einer Gemeindeversammlung motiviert werden könnten. «Das Gegenteil ist der Fall», sagte Alexander Haus. Die Teilnahmewahrscheinlichkeit

sinke gar bei der Verteilung von Geschenken. Solche, die sich bereits regelmässig beteiligen, fühlen sich gemäss der Studie eher vor den Kopf gestossen und würden daher eher fernbleiben.

Haus: «Zusammengefasst legt die vorliegende Analyse nahe, dass starke Änderungen der Versammlungspraxis in Richterswil einen negativen Einfluss auf die Teilnahmequote haben könnten.» *Mirjam Panzer* **SEITE 3**

Erneuter Prämienschock droht

GESUNDHEIT Der Bund will die Prämenregionen neu einteilen. Die Hälfte des Bezirks Horgen kommt das teuer zu stehen.

Nach der Erhöhung der Krankenkassenprämien 2017 folgt die nächste schlechte Nachricht. Ab 2018 sollen die Prämenregionen neu eingeteilt werden, wie der «Tages-Anzeiger» schreibt. Sechs von zwölf Gemeinden aus dem

Bezirk Horgen werden von der tiefsten in die mittlere von drei Regionen eingeteilt. Das betrifft Rüschlikon, Langnau, Schönenberg, Hütten, Hirzel und Oberrieden. Die anderen sechs Gemeinden verbleiben in der mittleren Region.

Der Aufstieg in die höhere Region dürfte für einen Grundversicherungsbetrag von bis zu 400 Franken pro Jahr ausmachen. Die Erhöhung ist auf die durchschnittlichen

Bruttokosten in den Bezirken zurückzuführen. In Horgen verursacht ein Einwohner im Schnitt 3430 Franken Bruttokosten jährlich. Ähnlich viel wie in Uster.

Neu in die teuerste Region wird nach dem Willen des Bundes der Bezirk Meilen eingeteilt. Bisher war nur die Stadt Zürich in der Region 1 vertreten. Die Verordnung geht in dieser Woche in die Vernehmlassung. Diese dauert bis Januar. *paj* **SEITE 16**

«Wissen selber nicht, was sie beschlossen haben»

BERN Die Ernüchterung ist gross: Trotz monatelanger Vorberatung hat es der Nationalrat gestern nicht geschafft, eine in sich stimmige Rentenreform zu verabschieden. Das sorgt im Ständerrat für rote Köpfe. CVP-Ständerat Pirmin Bischof (SO) wirft den Kollegen vor, nicht mit der notwendigen Ernsthaftigkeit an die Arbeit gegangen zu sein. «Der Nationalrat serviert uns eine un-

ausgorene Vorlage, bei der die Mehrheit in zentralen Fragen selber nicht weiss, was sie genau beschlossen hat.» Der Sozialpolitiker sagt, eine solch unberechenbare «Hüst-und-hott-Taktik» möge verzeihlich sein, solange es nur um Burkas oder Pitbulls gehe. Hier aber spreche man über ein Geschäft, das alle in diesem Land früher oder später direkt betreffe. *fab* **SEITEN 18 + 19**

Schwanen wird geschlossen

RAPPERSWIL-JONA Paukenschlag in der Gastroszene am Zürichsee: Das Vier-Stern-Hotel und Traditionshaus Schwanen am Rapperswiler Seequai soll Ende Jahr bis auf weiteres geschlossen werden. Grund dafür ist der in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangene Umsatz. Laut Rechtsanwalt Linus Hofmann, Vertreter der Besitzerfamilie Riva, war der Betrieb stark defizitär. Rund 20 Kündigungen müssen ausgesprochen werden. Derzeit läuft das Konsultationsverfahren. Wird die Schliessung definitiv, wird in den Monaten danach ein Konzept zur Neupositionierung ausgearbeitet. *spa* **SEITE 5**

Regierungsrat gegen Postulat

ZVV Der Zürcher Regierungsrat hält am geplanten Schiffszuschlag auf Zürichsee und Limmat ab Mitte Dezember fest. Ein dringliches Postulat im Kantonsrat, das statt des 5-fränkigen Zusatztickets aufs Schiffsbillet eine oder mehrere Seezonen fordert, lehnt die Behörde ab. Der Kantonsrat wird nach den Herbstferien über das Postulat debattieren. *di* **SEITE 3**

Umzug steht bevor

STÄFA An diesem Wochenende geht in Stäfa eine Ära zu Ende: Die «Zürichsee-Zeitung» zieht an ihren neuen Standort nach Wädenswil, weil in Stäfa ein Neubau geplant ist. Die Onlineredaktion begleitet den Umzug, und in der Montagausgabe erscheint eine Reportage dazu. Doch zuerst halten Thedi Gut, bis 2015 Verwaltungsratspräsident der Zürichsee Medien AG, und Alt-Redaktor Josua Dürst Rückschau auf eine vergangene Epoche. *red* **SEITEN 6+7**

WETTER



Heute 12°/22°

Noch einmal
viel Sonnenschein.

WETTER SEITE 27



9 771663 1391057